

„Keine besonderen feindlichen Verluste. Man findet die Batterien verlassen. Aber dahinter stehen neue.“

„Und der — Geist der Truppe?“

„Herrlich — wunderbar, wie immer. Kämpfen bis zur Erschöpfung. Ohne ordentliche Verpflegung, seit Wochen ohne Ablösung . . .“

„Einzelne Divisionen nur noch Stäbe — Feldküchen, Kraftfahrer . . .“

Flüstern. Raunen. Der General setzt den Kneifer auf und blickt argwöhnisch aus der Nische. Überall Lauscher. Wenn der Feind das erführe —!

„Eineinhalb Millionen amerikanischer Truppen —“

Plötzlich zieht der General die Uhr und erhebt sich rasch. Seine Hände sind eisig kalt. Er schwankt beim Hinausgehen.

Und die graue Limousine rast durch die glühenden Straßen: Sitzungen, Konferenzen . . .

FRIEDHELM KEMP

1915 in Köln geboren, gehörte zu den Aktivisten der „Freiheit-Aktion Bayern“. Er hat zwölf Jahre lang nichts publiziert; vor 1933 erschienen Übersetzungen und eigene Gedichte. Neuerdings hat Fried-

helm Kemp die Tagebücher von Baudelaire unter dem Titel „Das entblößte Herz“ übersetzt. Aus der bei Desch in München erschienenen Sammlung stammt das hier abgedruckte Gedicht „DE PROFUNDIS“:

*Herr des Schreckens, Herr der Not,
unserm lobvergeßnen Munde
gib auch heut dein täglich Brot,
dieses Graun der letzten Stunde
täglich überm Land!
Herr des Todes, deine Hand
richte gnädig uns zugrundel*

*Keine Glocken — Herr, dein Rufen
heult in unser schlafend Herz;
über tausend Höllenstufen
stößt dein Grimm uns niederwärts.
Herr auch der lebendig Toten,
weckend schleudern deine Boten
Blitze, Fackeln, Fels und Erz.*

*Keiner hört der Tiefe Jammer
hoch im gellenden Gewölk —
Brich doch, Grab, du dumpfe Kammer!
Mauern, brecht! Zerbrich, Gebälk!
Wolle, Herr, ein Ende machen!
Uns die Schönen, uns die Schwachen,
grauen Lächelns, tränenwelk,*

*uns in Kraft und Herrlichkeit,
uns mit lauten Namen —
senke in den Staub der Zeit
diesen bitteren Samen!
Gram und Asche; immer blieb
doch die Liebe, Herr, vergib
allen, die vergeben! Amen.*